



**Konzeption des  
Waldkindergarten Mooszwergal gUG  
(haftungsbeschränkt)  
Triftern**

Emanuel Blüml  
Hausmanning 6  
94099 Ruhstorf  
Telefon: 01522/7607074

**Email: [kontakt@wakiga-mooszwergal.de](mailto:kontakt@wakiga-mooszwergal.de)  
[www.wakiga-mooszwergal.de](http://www.wakiga-mooszwergal.de)**



# Inhalt

1. Struktur und Rahmenbedingungen in unserem Waldkindergarten.....	4
1.1 Entstehung des Waldkindergartens.....	4
1.2 Träger des Waldkindergartens.....	4
1.3 Öffnungszeiten und Kosten.....	4
1.4 Schließtage.....	5
1.5 Einzugsgebiet und pädagogisches Augenmerk der Einrichtung.....	6
1.6 Sicherheitskonzept.....	6
1.7 Zahl der Plätze und personale Besetzung.....	7
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	7
2.1 Unser Bild vom Kind.....	8
2.2 Inklusion in unserer Einrichtung.....	9
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	10
3. Übergänge.....	11
3.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten, Kinder gehen eigene Wege .....	11
3.2 Übergang Kindergarten – Schule.....	12
4. Pädagogik im Waldkindergarten .....	12
4.1 Das Spiel .....	12
4.1.1 Das kindliche Spiel .....	13
4.1.2 Das Urspiel.....	13
4.2 Differenzierte Lernumgebung.....	14
4.2.1 Arbeits- und Gruppenorganisation.....	14
4.2.2 Raumkonzept und Materialvielfalt.....	14
4.2.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	15
4.3 Interaktionsqualität mit Kindern .....	16
4.4 Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung .....	17
4.5 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation .....	17
5. Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	17
5.1 Basiskompetenzen nach dem Bayrischen Bildungs- und Entwicklungsplan....	17
5.1.1 Personale Kompetenzen.....	18
5.1.2 Soziale Kompetenzen.....	18
5.1.3 Kognitive Kompetenzen.....	19
5.1.4 Physische Kompetenzen.....	20
5.1.5 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.....	20
5.1.6 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischer Teilhabe.....	21
5.1.7 Lernmethodische Kompetenzen.....	21
5.1.8 Widerstandsfähigkeit (Resilienz).....	21
5.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche im Waldkindergarten.....	22
5.2.1 Werteorientierung und Religiosität.....	22
5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....	22
5.2.3 Sprache und Literacy .....	23
5.2.4 Informations und Kommunikationstechnik, Medien.....	24
5.2.5 Mathematik.....	25
5.2.6 Naturwissenschaft und Technik.....	26
5.2.7 Umwelt.....	26

5.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur.....	27
5.2.9 Musik.....	28
5.2.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	28
5.2.11 Gesundheit.....	29
6. Kooperation und Vernetzung.....	30
6.1 Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	30
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	31
6.3 Öffnung nach außen.....	31
6.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	32
7. Selbstverständnis als lernende Organisation.....	32
7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung .....	32
7.2 Beschwerdemanagement.....	32
7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung.....	33
8. Schlusswort .....	33

# 1. Struktur und Rahmenbedingungen in unserem Waldkindergarten

## 1.1 Entstehung des Waldkindergartens

Der Waldkindergarten Mooszwergal entstand aus einem Herzenswunsch. Emanuel Blüml arbeitet bereits 9 Jahre in einem Waldkindergarten in der Nähe von Bad Griesbach. Die tägliche Arbeit mit den Kindern in der freien Natur inspirierte Emanuel immer wieder aufs Neue. Durch diese Arbeit wurde der Wunsch einen eigenen Kindergarten zu gründen immer stärker. Die Kindergartenzeit im Wald ist für Kinder eines der schönsten Geschenke. Die Vielfalt an Spielmöglichkeiten, die aus dem Kind selbst kommen sind unbeschreiblich. Schnell wurde Emanuel klar, dass es viel zu wenig Kindergärten in dieser Form gibt.

Da immer wieder Anfragen kamen, in der Gegend von Bad Birnbach und Triftern einen Waldkindergarten zu eröffnen, war es für Emanuel klar diesen Schritt zu wagen. Voller Tatendrang und Hingabe wurden die ersten Pläne geschmiedet. Angebote für einen Bauwagen und ein Tipi eingeholt, erste Gespräche mit den zuständigen Ämtern wurden geführt und Bauanträge gestellt. Nach langem Hin und Her freuen wir uns jetzt umso mehr mit dem Kindergarten im September 2023 zu starten.

## 1.2 Träger des Waldkindergartens

Emanuel Blüml war ursprünglich als Friseur in Oberösterreich tätig. Durch den Zivildienst entdeckt Emanuel seine soziale Ader und er wusste, dass er in diesem Bereich weiterarbeiten möchte.

Emanuel Blüml machte eine Ausbildung als Heilerziehungspfleger und arbeitete mit Kindern und Jugendlichen im heilpädagogischen Bereich.

2014 wechselte Emanuel Blüml in einen Waldkindergarten und absolvierte erfolgreich die Fachkraftanerkennung im Kindergartenbereich. Durch viele Fort- und Weiterbildungen im erzieherischen Bereich und in der Waldpädagogik, erweiterte Emanuel Blüml sein Fachwissen.

Die Arbeit mit Kindern ist für Emanuel Blüml ein Geschenk. Gerade die Arbeit in der freien Natur macht diesen Beruf zu den schönsten auf dieser Welt. Die Kinder bringen alles mit, um sich in der Umgebung des Waldes und der Natur bestens zu entwickeln.

## 1.3 Öffnungszeiten und Kosten

Unser Kindergarten öffnet um 7.30 Uhr und schließt um 13.45 Uhr.

Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

In der Kernzeit findet eine ungestörte, gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes statt. Es wird auf einen gemeinsamen Beginn und einen gemeinsamen Abschluss größten Wert gelegt. Pünktlichkeit spielt daher eine nicht unbedeutende Rolle.

Buchungszeiten:

Bringzeiten: 7.30 – 8.25 Uhr

Abholzeiten: 12.35 - 13.45 Uhr

(Je nach Buchungszeiten)

Kernzeit: 8.30 Uhr – 12.30 Uhr

<b>Kategorie:</b>	<b>Monatsbeitrag:</b>
Buchungszeit 1 4-5 Std.	€ 165,00
Buchungszeit 2 5-6 Std.	€ 180,00
Buchungszeit 3 6-7 Std.	€ 195,00

Die Kinder erhalten einen staatlichen Elternbeitragszuschuss in Höhe von 100,00 € pro Monat ab September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet. Dieser Elternbeitragszuschuss wird bei der monatlichen Abrechnung vom Elternbeitrag abgezogen. Der Elternbeitrag wird bis zur Einschulung gewährt. Ein Antrag muss nicht gestellt werden.

Der Elternbeitrag ist auch für die Kindergartenferien und für Zeiten, in denen der Kindergarten aus besonderem Anlass geschlossen ist, zu entrichten. Der Elternbeitrag ist bis zum 3. im Monate zu begleichen. Ein Dauerauftrag für die gesamte Kindergartenzeit wird empfohlen.

Materialgeld:

Das Materialgeld wird verwendet für Spielmaterialien ( z.B. Schaufeln, Papier, Malstifte, Wasserfarben, Kreiden, Seile, Bücher, Fotos, Bastelmaterialien usw.)

Es beträgt jährlich € 120,00 und ist halbjährlich jedes Kindergartenjahres (September, Februar) per Überweisung zu begleichen.

#### 1.4 Schließtage

Es sind 30 Schließtage geplant, die sich nach den bayerischen Schulferien orientieren.

Es können bis zu 5 Sonderschließtage für Fort- und Weiterbildungen genehmigt werden.

Die Eltern werden rechtzeitig in schriftlicher Form informiert.

Halbjährlich wird eine Terminübersicht verteilt. Dort werden Schließtage, Elternabende, Feste und Fortbildungen des Personals bekannt gegeben.

Die Schließtage befinden sich auch auf der Homepage unseres Kindergartens.



## 1.5 Einzugsgebiet und pädagogisches Augenmerk der Einrichtung



Da unser Waldkindergarten Mooszwergal eine private Einrichtung ist, ist es uns möglich auch Kinder außerhalb der Gemeinde Triftern aufzunehmen. Unser Waldkindergarten soll offen für jeden sein, eine Begegnungsstätte wo die Kinder gesehen, ernst genommen und angenommen werden.

Die Eltern, die sich für einen Betreuungsplatz in unserem Waldkindergarten entscheiden, wählen diesen in der Regel bewusst, da ihnen wichtig ist, dass sich ihre Kinder viel in der freien Natur aufhalten, diese schätzen und lieben lernen und Achtsamkeit mit der Natur und ihren Bewohner erlernen.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Stärkung der sozialen Kompetenzen. Dazu gehören Lösungsstrategien zu entwickeln, Konfliktlösungen, Rücksichtnahme auf andere und der Natur, sowie eigene Bedürfnisse zu erkennen und sich für diese einzusetzen. Ebenso eine Gruppengemeinschaft zu entwickeln und füreinander da zu sein.

## 1.6 Sicherheitskonzept

Unserer Mitarbeiter werden jährlich geschult, Gefahren zu erkennen und zu beseitigen. Vor der Eröffnung unseres Waldkindergartens wird eine Begehung einer Fachfirma für Brandschutz und Arbeitsschutz durchgeführt.

Jährlich findet eine Gefährdungsbeurteilung statt. Das Personal geht alle benutzten Plätze ab und ermittelt so mögliche anstehende Erneuerungen (Schaukel, Seile, usw.). Außerdem wird das Personal angehalten die Bäume regelmäßig zu kontrollieren, diese Plätze gegebenenfalls zu sperren und dem Waldbesitzer zu melden. Dies ist besonders wichtig nach einem Sturm oder hoher Schneelast.

Ein bis zweimal jährlich wird zusammen mit den Kindern eine Evakuierungsübungen durchgeführt. Somit lernen die Kinder sich in solchen Situationen richtig zu verhalten und ruhig zu bleiben.

Alle Mitarbeiter besuchen alle zwei Jahre einen „Erste-Hilfe-Kurs am Kind“ für Einrichtung

und Institutionen. Mindestens ein Mitarbeiter absolviert den Kurs zum betrieblichen Ersthelfer.

Wir haben einen ausgearbeiteten Rettungswegeplan, dieser ist mit der Rettungsleitstelle abgestimmt. Regelmäßig werden alle Mitarbeiter vom Betriebsarzt über aktuelle Infektionsschutzmaßnahmen aufgeklärt. Also Notunterkunft werden dem Waldkindergarten Mooszwergal Räumlichkeiten in der Lenberger Grund – und Mittelschule, Schulstraße 4, 84371 Triftern zur Verfügung gestellt.

### 1.7 Zahl der Plätze und personale Besetzung

Der Waldkindergarten Mooszwergal hat einen festen Gruppenplatz.  
Im ersten Jahr der Gründung, also ab September 2023, werden bis zu 20 Kinder aufgenommen.

Die Gruppe wird je nach Schlüssel von mindestens 2 pädagogischen Fachkräften und 1-2 pädagogischen Hilfskräften betreut.

An sie werden die gleichen Anforderungen an frühkindliche Förderung, Betreuung und Entwicklungsschulung gestellt, wie es für das Personal der Regelkindergärten der Fall ist. Darüber hinaus haben sie zusätzliche umfangreiche Kenntnisse in der Wald und Naturpädagogik.

## 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

„Leben – Lieben – Lernen“

**Leben** – mit allen Sinnen das Leben spüren. Sich selbst erleben und das eigene ICH erkennen. Sowie andere Lebewesen und die Natur fühlen und ihr achtsam zu begegnen.

**Lieben** – Die Liebe zum eigenen Leben erfahren. Sich selbst akzeptieren und lieben lernen. Die Liebe zur Natur und zur Umwelt leben.

**Lernen** – Lernen entsteht aus dem kindlichen Grundbedürfnis heraus, sich und die Welt spielerisch und durch das eigene Tun und Schaffen zu erfahren und auszuprobieren. Im eigenen Tempo, Lernen lernen.

Durch die Eigenaktivität erfahren die Kinder in unserem Waldkindergarten sich selbst als wirksam. Die Bewegung und Auseinandersetzung mit der Umwelt und der Natur fördern das Körpergefühl sowie die Selbstsicherheit und Achtsamkeit sich selbst und Anderen gegenüber. Dies sorgt für günstige Voraussetzungen für eine gelingende Prävention hinsichtlich möglicher Unfälle und Gefahren.



## 2.1 Unser Bild vom Kind

Jeder Mensch kommt als Säugling, unbeholfen und unfertig zur Welt. Direkt nach der Geburt beginnt das Baby seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Dies ist der Beginn des Lernens und der Entwicklung in allen Bereichen. Es weiß genau, was es braucht und was für seine Entwicklung gut und förderlich ist. Kinder gestalten von Geburt an ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit.

Dennoch unterscheidet sich jedes Kind voneinander durch seine Persönlichkeit und Individualität. Dies zeigt sich durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Wir Menschen sind von Geburt an auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt.

Damit sich Kinder positiv entwickeln und aktiv lernen ist ein gutes Umfeld, indem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen, ausschlaggebend. Ebenso die täglich ausreichenden Möglichkeiten sich körperlich zu bewegen. Ein Kind lernt immer im Ganzen mit all seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistige Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Ein wichtiger Faktor für nachhaltiges Lernen ist zudem, dass Kinder die Möglichkeit haben eigenaktiv und selbstständig lernen zu können. D.h. eigene Ideen und Interessen nachzugehen, dass sie Fehler machen dürfen, dass sie selbst zu Entdecker werden und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden können.

„Zeig es mir und ich erinnere mich. Lass es mich selbst tun und ich verstehe es.“ (Konfuzius)

Ein weiterer wichtiger Faktor für eine gute Entwicklung sind gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen. Durch den kommunikativen Austausch untereinander, Problemlösungen miteinander zu entwickeln und die Vorbildwirkung von Erwachsenen konstruieren die Kinder ihr Weltverständnis. Sie lernen sich selbst und die Welt schrittweise kennen und verstehen.

Der Wald bietet den Kindern viele Freiräume und Möglichkeiten sich entwickeln zu können. Durch das gemeinsame Spielen, Forschen, Entdecken und Ausruhen können die Kinder ihre Kreativität und Fantasie in der Natur ausleben.





## 2.2 Inklusion in unserer Einrichtung

„*Ich bin wie ich bin und das ist gut!*“ (Susanne Feile)

Der Begriff Inklusion kommt aus dem Griechischen und bedeutet übersetzt „EINBEZIEHEN“. Der Grundgedanke von Inklusion ist das alle gleichbehandelt werden und die gleichen Rechte haben. Es gibt keine Ausgrenzungen, keine abgesonderten Gruppen in einer Gruppe oder Gesellschaft (Integration) und keine Barrieren (z.B. unzugängliche Gebäude für Rollstuhlfahrer). D.h. jeder Mensch kann sich zugehörig fühlen unabhängig vom Geschlecht, Religion, Nationalität oder einer Behinderung. Inklusion in einer Kindergartengruppe ist ein großes Geschenk für alle Kinder. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit wird noch mehr gefördert und die soziale Entwicklung noch mehr gestärkt.

Es gibt keine Norm, sondern nur Individuen mit unterschiedlichen, besonderen Bedürfnissen.

Kinder, die im Alltag in einem oder mehreren Bereichen mehr Hilfestellungen benötigen, z.B. schüchtern, nicht sprachgewandt, körperliche oder geistige Behinderungen haben, bieten wir mit Absprache der Eltern eine individuelle Förderung an. Somit können Defizite gezielt abgefangen und verbessert werden. Wir haben das Glück in unserem Team einen ausgebildeten Heilerziehungspfleger zu haben. Dieser ist geschult in der Arbeit und der Förderung für Kinder mit Handicap. Zusätzlich besteht die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst für Kindertagesstätten (IFD). Die Heilpädagogik fördert und stärkt die Kinder spielerisch und individuell. Das gemeinsame Spiel steht bei diesen gezielten Bildungsangeboten im Vordergrund. Die Fachkraft für Heilpädagogik, die Eltern und das pädagogische Kindergartenteam stehen im engen Austausch miteinander, um das Beste für das Kind zu ermöglichen und ihm eine faire und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Wir schaffen so die bestmöglichen Rahmenbedingungen für das Individuum, dessen Teilhabe aufgrund seiner physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist.

Jeder Mensch hat besondere Stärken und Schwächen. Diese gilt es zu erkennen und adäquat in die richtige Richtung zu begleiten, zu fördern, zu stärken oder zu formen. Die Wertschätzung steht dabei an erster Stelle.

Auch Kinder mit Migrationshintergrund sind bei uns willkommen. So wollen wir dazu beitragen diesen Kindern eine gute Chance in unserer Gesellschaft zu geben. Wir begegnen allen Menschen gleich, völlig wert und vorurteilsfrei. Außerdem wollen wir ein gutes Vorbild für die Kinder sein in einer bunten Welt, indem jeder gleichbehandelt und gesehen wird und dabei auf die besonderen Bedürfnisse eingegangen wird.

### 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Für uns ist es wichtig jedes Kind im Gesamten zu sehen. Dazu gehören Körper, Geist und Seele. Jedes Kind ist anders und jedes Kind hat seine eigene Geschichte. Für unsere Arbeit ist uns wichtig das Augenmerk auf das zu legen, was das Kind bereits kann und was noch weiterwachsen darf.

Besonderes Augenmerk legen wir auf eine gute vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern sowie deren Eltern. Durch Einfühlungsvermögen, Liebe, Zuneigung und Wertschätzung holen wir das Kind, sowie die Eltern dort ab wo sie stehen. Eine positive Beziehung ist unserer Meinung nach Voraussetzung, damit eine gute gesunde Entwicklung stattfinden kann.

Wir sehen uns nicht als die allwissenden Erzieher und Experten, sondern als Begleiter in der Kindergartenzeit.

Unsere Aufgabe als begleitende Erwachsene ist, geeignete Spielräume anzubieten und die Kinder mit Vertrauen in die Möglichkeiten ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu fördern. So können wir als Waldkindergarten dazu beitragen, dass Kinder gänzlich Kind sein Können und gerade dadurch zu verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbständigen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen.

Der Aufenthalt in der freien Natur unterstützt die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder. Durch die vielen Möglichkeiten und der Bewegungsfreiheit im Wald wird das Körperbewusstsein gefördert und verhelfen zur Entfaltung vielfältiger Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeiten.

Ehrfurcht vor dem Leben, eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur werden für die Kinder zum selbstverständlichen, emotionalen und geistigen Besitz.

Im gemeinsamen Spiel mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder in besonderer Weise Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Geduld, Fantasie und Kreativität. Herausforderungen und Grenzen lassen wir in Begleitung bewusst zu. Somit lernen die Kinder Lösungsorientiert zu handeln und entwickeln Ausdauer und eine gesunde Frustrationstoleranz.

Durch eigenaktives, entdeckendes, möglichst ganzheitliches Tun lernen die Kinder die Komplexität der sie umgebenden Welt kennen und erweitern so ihr Wissen.



### 3. Übergänge

*Übergänge sind Brücken zwischen verschiedenen Lebensabschnitten.*

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen stattfinden. Wir bekommen dadurch neue Chancen uns weiterzuentwickeln, aber bergen auch Risiken. Es zwingt uns Gewohntes und Vertrautes zu verlassen und verlangt von uns sich auf unbekanntes Fremdes einzulassen. Darum ist es umso wichtiger dass Übergänge gut begleitet werden.

Gelungene Übergänge lässt Kinder sowie deren Eltern wachsen und trägt dazu bei ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle zu entwickeln.

*Leben ist Veränderung – gelungene Übergänge machen stark fürs Leben*  
9.

#### 3.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten, Kinder gehen eigene Wege

Durch den Beginn im Kindergarten findet bei vielen Kindern und deren Eltern die erste längere Trennung voneinander statt. Die Kinder gehen das erste Mal in ihrem Leben eigene Wege ohne ihren Eltern. Dies ist gerade am Anfang für die Kinder sowie deren Eltern nicht einfach. Die Kinder müssen lernen sich auf eine neue Umgebung und Situation anzupassen und die Eltern müssen damit zurechtkommen, ihr Kind, ihr wertvollstes Gut, in die Hände von Menschen, die sie kaum kennen, abzugeben.

Darum ist gerade die Eingewöhnung für uns ein wichtiger Bestandteil in der Begleitung der Kinder und deren Eltern.

Bereits in den Sommermonaten vor dem Kindergartenbeginn bieten wir den Eltern und ihrem Kind einen „Schnuppertag“ an. Somit lernen die Kinder und Eltern den Wald bereits kennen und treten in Kontakt zu den begleitenden Erwachsenen. Vor dem Kindergartenbeginn bieten wir den neuen Eltern ein Einführungsveranstaltung an. Hier stellen wir den Eltern unseren Waldkindergarten vor, die Eingewöhnungszeit, Struktur und Rahmenbedingungen, wichtige Infos zur Kleidung und Rucksack, Brotzeit, Feste, Elternabende, Waldarbeiten, Geburtstage, Gefahren und vieles mehr.

Außerdem nehmen wir uns gerne viel Zeit für mögliche Fragen, Ängste und Unsicherheiten. Durch unsere individuelle Begleitung orientieren wir uns bei der Eingewöhnung ganz nach den Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern. Somit haben beide Seiten die Zeit, die sie benötigen, um in dem Waldkindergarten gut anzukommen und Vertrauen zu uns und unserem Tun zu bekommen. Im ständigen Austausch mit dem Bezugsbegleiter wird jeder Tag reflektiert und gemeinsam besprochen, wie wir weiter vorgehen. Schritt für Schritt lernt das Kind den gewohnten Tagesablauf kennen. Durch einen vertrauensvollen, motivierenden und ständigen Austausch mit den Eltern, sowie mit den Kindern, versuchen wir gemeinsam mögliche schwierige Situationen zu lösen. Manchmal kann bereits eine winzige Kleinigkeit Verbesserung schaffen. Wie zum Beispiel ein Kraftstein für Eltern und Kind oder ein Kuscheltier.

### 3.2 Übergang Kindergarten – Schule

Bereits im Jahr 1999 hat Prof. Roland Gorges in einer Studie herausgefunden, dass der Natur- und Waldkindergarten hervorragende Lernbedingungen für die Unterstützung der körperlichen, motorischen, kognitiven und sozialen Entwicklung der Kinder bietet. Durch das forschende Entdecken in der Natur, wird das Lösen von Problemen stark gefördert. Kinder wollen sich weiterentwickeln und neues lernen und freuen sich, wenn die Zeit reif ist, ein Vorschulkind zu sein.

Regelmäßiger Austausch mit den Eltern im Entwicklungsgespräch unterstützt die Eltern bei ihrer Entscheidung der Schulform und des richtigen Zeitpunkts für die Einschulung.

Fühlen sich die Eltern wohl in ihrer Rolle, fühlen sich die Kinder auch wohl dabei

Kinder im Vorschulalter übernehmen bei uns besondere Aufgaben. Sie unterstützen die kleineren z.B. bei der Handhabung des Rucksacks, übernehmen Botengänge, leiten gemeinsam mit einem Erwachsenen den Morgenkreis und übernehmen die Tagesführung. Buchstaben und Zahlen werden im Alltag immer mehr eingesetzt und eingebaut, z.B. schreiben des eigenen Namen oder Silben klatschen. Außerdem bekommen die großen die Möglichkeit, nach Absprache mit einem Erwachsenen, Plätze zu bespielen die für jüngere Kinder nicht zulässig sind. Durch diese besonderen Aufgaben wachsen die Kinder innerlich enorm und das Selbstbewusstsein wächst.

Wir nehmen am Ende des Kindergartenjahres Kontakt mit den Schulen auf, die unsere Vorschulkinder besuchen und laden zukünftige Lehrer und Lehrerinnen ein unsere Einrichtung zu besuchen. Die Kinder zeigen ihren Lehrer oder Lehrerin den Waldkindergarten. So haben die Kinder die Möglichkeit ihren zukünftigen Lehrer oder Lehrerin kennen zu lernen und umgekehrt.

Highlight für die Vorschulkinder ist die gemeinsame Abschlussfeier in unserem Wald. Gemeinsames Kochen, eine Nachtwanderung durch unseren Wald, Musik und Geschichten gehören hier auf jeden Fall dazu. Für die Kinder ist es ein wichtiges Ritual am Ende der Kindergartenzeit und können so gestärkt in die Rolle des Schulkindes schlüpfen.

## **4. Pädagogik im Waldkindergarten**

### 4.1 Das Spiel

Es muss nicht alles Sinn machen. Oft reicht es schon, wenn es Spaß macht

#### 4.1.1 Das kindliche Spiel

Das Spiel ist so alt wie die Menschheit selbst. Jeder Mensch kommt mit dem Bedürfnis zu spielen auf die Welt. Dies hat einen hohen Stellenwert in unserer Entwicklung. Die Kinder erforschen im Spiel ihre Umgebung, be- und verarbeiten Eindrücke und Erfahrungen und gehen in die Kommunikation mit ihren Mitmenschen. Sie lernen dabei sich auf neue Kontakte einzulassen und stabile Bindungen zu schaffen.

Gerade im freien Spiel haben Kinder die Möglichkeit an ihre individuellen Grenzen zu gehen, im selbstgewählten Rollenspiel Verantwortung zu übernehmen, Spannungen auszugleichen, Konflikte auszutragen, Lösungen zu suchen und Empathie für andere zu empfinden. Die Kinder lernen sich selbst immer besser kennen. Sie entdecken ihre eigenen Interessen und entwickeln sich sozial, emotional, motorisch, sprachlich und intellektuell.



#### 4.1.2 Das Urspiel

Das Urspiel ist die älteste Spielform der Menschheit. Die Kinder kommen als Spielexperten zur Welt und spielen in den ersten 7 Lebensjahren mit dem ganzen Wesen – Seele – Geist – Körper. Diese Lebensphase der Ganzheit und des Urspiels kann nicht mehr nachgeholt werden. Deshalb ist es umso wichtiger, den Raum dafür zu geben. Bis heute gilt, je einfacher die Spielräume und Materialien sind, umso kreativer wird das Spiel sein.

Das Spielen mit unbearbeitetem Naturmaterial wie Äste, Blätter, Moos, Steinen, Wurzeln, Lehm, Erde, Sand, Eis, Wasser, den Tieren, verschiedenen Lebensräumen, Landschaftsstrukturen, Naturphänomenen, Jahreszeiten und Rhythmen, wird als Urspiel bezeichnet. Es zeigt sich bei Kindern in unterschiedlichsten Tätigkeiten und Formen. Zum Beispiel: in eine Pfütze springen, durch Wasser und Schlamm laufen, einen Steindamm bauen, Löcher graben, Verstecken in Sträucher, auf Bäume und Felsen klettern, Steine und Zapfen werfen, mit Naturmaterialien kochen, mit Stöcken kämpfen, Lager bauen mit Brettern und Sträucher, einen Hang runter rutschen, Blumen und Gräser pflücken und ein Feuer entfachen. Im Urspiel hat bei Kindern alles einen Sinn und sie sind immer tätig. Sie leben im Hier und Jetzt.

Es gibt keinen Wettbewerb, keinen Rucksack voller Ergebnisse, keinerlei Bewertung durch Erwachsene und keinen Sieger und Verlierer.

Urspiel ist für Kinder Begegnung mit der Natur und seinem Umfeld mit allem, was dazu gehört.

## 4.2 Differenzierte Lernumgebung

### 4.2.1 Arbeits-und Gruppenorganisation

Die Kinder mit der pädagogischen Begleitung verbringen den Vormittag gemeinsam im Wald. Durch die verschiedenen Fähigkeiten und individuellen Kompetenzen der Kinder lernen sie sehr viel voneinander. Die unterschiedliche Altersstruktur der Kinder und deren individueller Entwicklungsstand fördert dies ganz besonders.

Wir arbeiten im Kindergartenalltag situationsorientiert. D.h. Interessen, Themen, die die Kinder gerade beschäftigt, werden aufgegriffen und in Form von Spielen, Geschichten, Gespräche und Projekte bearbeitet. Somit wird der beste Zeitpunkt des Lernens zu einem vom Kind bestimmten Thema genau getroffen und die Motivation ist hiermit am Größten. Viele Themen ergeben sich aus der sich ständig wechselnden Umgebung durch die Jahreszeiten und die alljährlichen Feiern und Feste im Jahreskreis. Die Kinder werden hier mit eingebunden und freiwillige können intensiver mitgestalten.

Die Kinder übernehmen freiwillig im Wechsel tägliche Aufgaben und Arbeiten, wie z.B. Feuer machen, Morgenritual, Wasserspender beim Händewaschen usw.

Am Ende der Spielzeit wird spielerisch gemeinsam aufgeräumt.

### 4.2.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Der hauptsächliche Aufenthaltsraum ist unser Gruppenplatz im Wald. Der Wald bietet uns Schutz vor Regen und Sonne sowie eine besondere, ruhige Atmosphäre. Außerdem bietet der Wald viele Spielmaterialien wie Stöcke, Steine, Zapfen, Eichel, Bäume und Felsen zum Klettern. Die unterschiedliche Beschaffenheit des Waldbodens und die Naturmaterialien regt die Fantasie der Kinder an. So wird ein Stock zu einem Zwerg, eine landwirtschaftliche Maschine oder es wird aus den Stöcken ein Lager gebaut. Durch diese vielen Möglichkeiten findet eine individuelle Entwicklung bei den Kindern statt.

Je nach Wetterlage verbringen wir die Zeit in den Kreisen (Morgenkreis, Brotzeit, Abschlusskreis) im Wald bei unserem Sitzkreis oder in unserem Tipi. Im Tipi steht uns eine gesicherte Feuerstelle (Feuerschale) zur Verfügung. Gerade im Winter haben wir so die Möglichkeit uns zwischendurch aufzuwärmen. Es gibt nichts Schöneres für die Kinder als bei einem Feuer die Flammen zu beobachten, dem Knistern zu lauschen, einer Geschichte zuzuhören oder gemeinsam zu singen und gleichzeitig die wärmen des Feuers zu spüren. Zusätzlich steht uns der beheizbare Waldkindergartenwagen zur Verfügung. Dort gibt es die Möglichkeit Bücher anzuschauen und zu Malen. Der Waldkindergartenwagen dient auch als Lager für alle möglichen Materialien, wie z.B. Werkzeuge, Bastelmaterial, Musikinstrumente, Bilderbücher, Malutensilien, sowie der Erste-Hilfe-Koffer.

Bei extremen Wetterlagen, wo ein Aufenthalt im Wald nicht möglich ist, stehen uns Räumlichkeiten in der Lenberger Grundschule in Triftern als Notunterkunft zur Verfügung. Wir orientieren uns an den Unwetterwarnungen für den Landkreis Rottal-Inn. Liegt eine Warnung vor, gehen wir kein Risiko ein und weichen an diesen Tagen in die Notunterkunft aus. Die Eltern werden rechtzeitig vom Kindergartenpersonal informiert.



#### 4.2.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

**Bringzeiten:** Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr oder von 8.15 Uhr bis 8.25 Uhr, je nach Buchungszeit, in den Kindergarten zu bringen. Das pädagogische Team begrüßt die Kinder und die Eltern beim Ankommen im Kindergarten. Der persönliche Kontakt ist uns sehr wichtig. Hierbei besteht die Möglichkeit, sich gemeinsam mit Eltern und Kindern auszutauschen und wichtige Neuigkeiten zu erfahren (bspw. Entwöhnung Schnuller, Sauber werden, Umzug, etc.). Wir bitten die Eltern um Pünktlichkeit, da sonst der Tagesablauf maßgeblich beeinträchtigt wird. Die Aufsichtspflicht wird an das pädagogische Personal übertragen, sobald die Eltern und Kinder gesehen und begrüßt worden sind.

**Morgenkreis:** Wir starten den Kindergarten tag gemeinsam um 8.35 Uhr mit unserem Morgenkreis. Dieser ist nicht nur ein wichtiges Ritual, das den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet, sondern auch eine gute Möglichkeit mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Zu Beginn wird das Wetter auf der Wetterkarte und der Wochentag mit den Kindern erarbeitet.

Jeden Tag bekommt ein Kind die Möglichkeit das Morgenkreisritual durchzuführen. Anschließend werden die anwesenden Kinder gezählt und es wird überlegt welche Kinder an diesem Morgen nicht anwesend sind. Sind alle Kinder aufgezählt beenden wir gemeinsam dem Morgenkreis mit einem kleinen Reim.

Natürlich ist im Morgenkreis auch Platz für Mitgebrachtes, das die Kinder gerne herzeigen möchten oder wir besprechen, diskutieren über Themen, die die Kinder gerade bewegen.

Wenn der Morgenkreis zu Ende ist haben die Kinder Raum und Zeit ihren geliebten Rollenspielen, Urspiel usw. nachzugehen. Die Freispielzeit ist für das Kind die ureigene Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform. In einem großzügig abgesteckten Rahmen (in Hörweite und/oder Sichtweite) bestimmt das Kind den Ort, den Spielpartner und das Spielmaterial selbst. Die Erzieher/innen begleiten die Kinder dabei („situativ“) und stehen für Fragen zur Verfügung.

- Brotzeit:** Die „Arbeit“ im Wald macht hungrig. Darum machen wir mit den Kindern um ca. 10 Uhr Brotzeit. Jedes Kind holt sich sein Handtuch aus seinem Rucksack und geht zum Händewaschen (mit Lava Erde, ein biologisch abbaubarer Seifenersatz).  
Sind alle Kinder an ihrem Platz, beginnen wir die Brotzeit gemeinsam mit unserem Brotzeitspruch oder Lied und wünschen uns einen guten Appetit. Die Brotzeit bietet Gelegenheit zur Ruhe, zum Gespräch und zum Zuhören von Geschichten und Musik. Hier wird besonders das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert.  
Nach der Brotzeit packen die Kinder ihren Rucksack. Das pädagogische Personal steht den Kindern unterstützend zur Seite.  
Sind die Rucksäcke gepackt geht es wieder an die Arbeit. Die Kinder haben Zeit zum Sandspielen, Kochen, Schnitzen, Malen, Toben und Weiterarbeiten an ihren Projekten wie Lager bauen. Außerdem werden sachbezogene Aktionen und gezielten Beschäftigung mit Einzelnen oder in der gesamten Gruppe durchgeführt, in denen die Ideen und Anregungen der Kinder mit einbezogen werden. Situationsorientiert und witterungsabhängig kann dies geschehen mit Liedern, Klanggeschichten, Kreisspielen, Tänzern, Büchern, Gespräche, Naturwissenschaftliche Experimente, Ausflüge, vorbereitete Angebote und vieles mehr.  
Bei so viel Arbeit vergeht die Zeit meist viel zu schnell. Wenn ein Kind die Glocke ertönen lässt, wissen die Kinder das jetzt die Aufräumzeit beginnt. Jedes Kind packt mit an und so werden Töpfe, Schaufeln, Seile usw. wieder an ihrem Platz aufgeräumt. Dann laufen die Kinder zu ihrem Platz und schnallen sich den Rucksack auf den Rücken bevor der Abschlusskreis beginnt.
- Abschluss:** Um 12.20 / 13.30 Uhr beginnen wir mit dem Abschlusskreis. Der Abschlusskreis bietet viel Platz, um den Tag kurz zu reflektieren. Z.B. Wie hat es mir heute gefallen? Was hat mir nicht so gut gefallen? Außerdem werden wichtige Termine oder Aktionen für den nächsten Tag besprochen. Mit unserem kurzen Abschiedspruch verabschieden wir uns voneinander, bei dem Wald und bedanken uns für den schönen Tag. Danach laufen die Kinder zum Eingangstor und in die Arme von Mama oder Papa.

**Abholzeiten:** 12.45 Uhr und 13.45 Uhr je nach der Buchungszeit.

#### 4.3 Interaktionsqualität mit Kindern

Eine positive, vertrauensvolle Beziehung ist die Basis für eine gute Entwicklung der Kinder. Darum ist uns die Vorbildwirkung sehr bewusst. Kinder lernen von uns, indem sie uns beobachten und uns zuhören.

Ebenso ist es wichtig die Kinder zu sehen und ihnen bei ihren Anliegen, Bedürfnissen und Wünschen zu zuhören. Wir nehmen sie ernst bei Fragen und Ideen und versuchen diese im Tagesablauf einzubauen (Situationsorientiertes Arbeiten). So kann eine gegenseitige Wertschätzung zustande kommen. Wir achten täglich auf gute Interaktion zwischen uns und den Kindern. Dies fördert die kognitive, sprachliche und sozioemotionale Entwicklung der Kinder.

Eine liebevolle, wertschätzende Sprache steht für uns an erster Stelle.



#### 4.4 Partizipation – Selbst-und Mitbestimmung

Wir sehen uns als Begleiter der Kinder und begegnen ihnen auf Augenhöhe.

Die Kinder bestimmen zum großen Teil die Kindergartenzeit mit. Hier ist uns wichtig individuell auf jedes Kind einzugehen, damit keine Über- oder Unterforderung passiert.

Jedes Kind hat im Wechsel die Möglichkeit den Morgenkreis, Brotzeit und Abschlusskreis zu gestalten. Möchte ein Kind dies nicht ist es in Ordnung. Das Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um diese Aufgabe übernehmen zu wollen.

Die Kinder bestimmen im Freispiel mit wem sie spielen, was sie spielen und wo sie spielen. Das pädagogische Personal agiert dabei beobachtend, unterstützend und als Vorbild. Es versucht dem Kind so viel wie möglich selbst machen zu lassen, um bestmöglich zu lernen. Eine feste Tagesstruktur und ein Rahmen, in dem sich das Kind bewegen kann, ist von großer Bedeutung. Somit wird einer Überforderung entgegengewirkt. Klare Grenzen sind ebenso entscheidend für eine positive Entwicklung der Kinder. Da wir in einer Zeit leben, in der es sehr viel um Leistung, Zeitdruck und Stress geht, nehmen wir uns bewusst viel Zeit bei einem naturpädagogischen Angebot und schrauben so das Tempo runter.

Durch regelmäßigen Austausch mit den Eltern bekommen diese mehr Einblick in unser Tun. In Form von Elterngesprächen werden die Eltern über den Entwicklungsstand, Stärken, Schwächen und Möglichkeit des Kindes informiert und pädagogisch Beraten. Somit entsteht eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher.

#### 4.5 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Wir sind sehr darauf bedacht jedes Kind zu sehen und zu hören. In der täglichen Dokumentation in Form eines Tagesberichts werden Ereignisse, Angebote, Verhalten der Kinder, Aktivitäten, soziale Interaktion und Spielgruppen dokumentiert.

Zweimal in der Woche, je nach Bedarf, wird zusätzlich jedes Kind dokumentiert. Somit wird jedes Kind gesehen und genauer beobachtet. In dieser Dokumentation wird festgehalten, wie es dem Kind geht, wie gut ist das Kind im Spiel und integriert, welche Themen beschäftigt das Kind, Besonderheiten, Entwicklungsstand, körperliche Entwicklung (Grob- und Feinmotorik), Spiel- und Sozialverhalten, kognitive Entwicklung und Sprachentwicklung. Diese Informationen bilden auch die Grundlage des Elterngespräches.

Außerdem führen wir für jedes Kind einen eigens entwickelten Entwicklungsbogen, wo die Ergebnisse des Elterngespräches dokumentiert werden.

Als Ergänzung zu unserer Dokumentation werden die Entwicklungsbögen „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern Kindertageseinrichtungen), Perik (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) und Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) angewandt.

### **5. Ziele der pädagogischen Arbeit**

#### 5.1 Basiskompetenzen nach dem Bayrischen Bildungs- und Entwicklungsplan

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 69)

### 5.1.1 Personale Kompetenzen

Grundlage für ein realistisches und individuelles Selbstbild ist die Entwicklung der Selbstwahrnehmung, des positiven Selbstkonzeptes und der Selbstregulation. D.h. das Kind setzt sich mit sich und seinen Fähigkeiten auseinander und entwickelt sich so zu einem selbstbestimmten, sozialen und beziehungsfähigen Individuum.

Unsere Aufgabe als begleitende Pädagogen ist, dass Kind in seiner Persönlichkeitsentfaltung zu fördern und zu stärken. Entscheidend hierfür ist eine gute, vertrauensvolle Beziehung zueinander. Darum begegnen wir dem Kind freundlich, wertschätzend, geduldig und gehen respektvoll miteinander um. Wir geben dem Kind Hilfe zur Selbsthilfe, ermutigen und unterstützen und nehmen das Kind so an wie es ist. Das Kind lernt seine Gefühle zu verstehen, diese zu äußern und mit diesen umzugehen. Durch die Auseinandersetzung mit sich selbst beim Spielen ohne Spielzeug (Urspiel) lernt das Kind mit sich selbst zufrieden zu sein. Durch die Anerkennung seiner Stärken und Schwächen und im Umgang mit anderen Kindern entwickelt das Kind ein positives Selbstkonzept und die Frustrationstoleranz wird durch die Erlebnisse in der Gemeinschaft gestärkt. Kinder lernen am besten voneinander im gemeinsamen Spiel. Das Kind erfährt, dass jeder Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle hat und diese nicht immer alle erfüllt werden können. Gerade in dem ersten halben Jahr, bis einem Jahr fällt es vielen Kindern schwer dies zu akzeptieren und löst Wut, Verzweiflung, Trauer und Zorn aus. Durch viel Verständnis, Trost und Unterstützung der pädagogischen Kraft oder auch anderer Kinder lernt das Kind damit umzugehen und diese Gefühle zu bewältigen. Es lernt seine Gefühle zu erkennen und sein Verhalten an dem Gegenüber anzupassen.

Durch das Wahrnehmen seiner Umgebung kann es darauf reagieren und fühlt sich so als ein autonomes Wesen. In seiner Entscheidungsfreiheit wird das Kind respektiert und hat selbst die Wahl mit wem, was, wie und mit welchen Materialien es spielt.

### 5.1.2 Soziale Kompetenzen

Unser Alltag im Wald bietet den Kindern viele Möglichkeiten an, aber genauso fordert die Gruppe auch eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen. Die Kinder müssen z.B. aufeinander warten, bis alle Kinder angekommen sind und wir gemeinsam zum Gruppenplatz gehen können. Sie geben aufeinander acht und helfen sich gegenseitig.

Das Spiel mit den Naturmaterialien, die uns der Wald bietet, fördert das Miteinander. Im Freispiel agieren die Kinder miteinander und entwickeln gemeinsam Projekte, wie z.B. ein großes Lager bauen, sie unterstützen und helfen sich gegenseitig, um ans Ziel zu kommen. Sie verteilen Aufgaben untereinander, schlüpfen in verschiedene Rollen und Lernen dadurch sich in andere Personen hineinzusetzen und entwickeln empathische Fähigkeiten.



Gerade in den Freispielzeiten entstehen immer wieder Konflikte und Meinungsverschiedenheiten. Hier lernen die Kinder nach Lösungen zu suchen, andere Meinungen und Ideen zu akzeptieren, Kompromisse einzugehen und Auswege zu finden. Das pädagogische Personal beobachtet diese Situationen genau und lässt den Kindern die Möglichkeit selbst Lösungen zu finden. Je nach Alter und sozialer Kompetenzen der jeweiligen Kinder greift das Personal ein und unterstützt die Kinder dabei eine gemeinsame Lösung zu finden. Wichtig für uns ist, dass jedes Kind seine Anliegen und Beschwerden anbringen kann und gehört wird. Wir nutzen unsere Vorbildwirkung, indem wir uns offen, respektvoll, empathisch und wertschätzend den Kindern gegenüber verhalten und einen positiven Kontakt zwischen den Kindern fördern.

### 5.1.3 Kognitive Kompetenzen

„Das brauche ich mir nicht zu merken, das habe ich selbst erlebt.“

Kinder sind von Natur aus neugierig und erforschen die Umgebung. Es ist ihnen angeboren. Dies zeigt sich, indem sie eigene Kräfte erproben, Dinge bewegen, untersuchen und nach dem „Wie“ und „Warum“ fragen. Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche, modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes, die Geräusche des Waldes, die Farbenpracht oder der kräftige Geschmack einer Brotzeit draußen im Wald. Zusammenhänge und vernetztes Denken sind immer präsent und werden von den Erziehern erklärend und fördernd unterstützt. Das Spielen mit und von der Natur, ohne vorgefertigtes Material, bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Fantasie einzusetzen und zu entwickeln.

Nach aktuellen Studien in der Hirnforschung wurde belegt, dass sich im Gehirn des Kindes vor allem dann die Bildung von Synapsen verstärkt, wenn es selbst bildend, selbst wirksam ist und aktiv seine Umwelt kennenlernen darf. Das Erforschen mit allen Sinnen ist von großer Bedeutung.

Der Wald und die Natur bietet den Kindern viel zu entdecken und zu erforschen und man kann viel von der Natur lernen. So entdecken die Kinder jeden Tag aufs Neue besondere Plätze, beobachten Tiere, finden Pflanzen und Bäume oder riechen einen unbekannt

Geruch. Gemeinsam wird darüber philosophiert und in Bestimmungsbücher nachgelesen. In Form von Gesprächen, Experimenten und in Büchern werden gemeinsam Antworten der offenen Fragen gesucht. Auch ein eigenes Lager zu bauen, muss geübt sein. So kommt es vor, dass bei den ersten Versuchen das gerade gebaute Lager wieder zusammenfällt. Durch das Experimentieren wissen die Kinder mit der Zeit genau wie sie die Stöcke aufbauen müssen damit das Lager hält.

Kinder lernen in kurzer Zeit das Gelände und die Grenzen kennen. Sie orientieren sich bereits nach ein paar Tagen im Gelände und wissen, wo sie was finden, z.B. Kletterbäume, Wasserstellen usw.

Als oberste Regel hier gilt, dass wir uns immer sehen und hören können.

#### 5.1.4 Physische Kompetenzen

Die Kinder haben in der Natur und an der frischen Luft optimale Gelegenheiten sich mit viel Freude und Lust zu bewegen. Laufen, hüpfen, balancieren, kriechen, klettern, an einem ruhigen Platz verweilen, die Wolken beobachten, sich eine Pause gönnen und in eine andere Spielform oder Spielgruppe wechseln. Grobmotorische Erfahrungen fördern die Sprachentwicklung und bilden die Grundlage für die Entwicklung der Feinmotorik.

Alle weiteren pädagogischen Ziele werden darauf aufgebaut.

Ein Kind kann sich erst ruhig und konzentriert auf andere Dinge einlassen, wenn es seinen Bewegungsdrang ausgelebt hat. Denn ausreichende Bewegung ist für die Kinder ein unverzichtbares Grundbedürfnis in ihrer Entwicklung. Feinmotorische Kompetenzen werden gefördert bei Schnitzarbeiten, Sägen, Hämmern, oder beim Malen und Arbeiten mit der Schere.

Die Kinder können im Wald ihren Bewegungsdrang vollkommen ausleben und bekommen dadurch ein gutes Körpergefühl. Sie lernen auf ihren Körper zu hören, körperliche Grenzen zu spüren, sich zu entspannen und achtsam mit dem eigenen Körper umzugehen.

Um körperlich fit zu bleiben ist eine gesunde, ausgewogene Ernährung wichtig.

Darum achten wir auf eine gesunde Ernährung bei der Brotzeit. Süßigkeiten, süße Getränke und Schokolade sollen unbedingt vermieden werden. Zu einer ausgewogenen gesunden Brotzeit gehört Brot mit Wurst, Käse, Nüsse, Obst und Gemüse und ausreichend zu Trinken. Gerade im Winter empfehlen wir warme Getränke (z.B. Tee) und eher Trockenobst und Nüsse. Auch warmer, ungesüßter Brei oder auch Suppe wärmt gut.

Pilze, Pflanzen und Beeren aus dem Wald dürfen nicht gegessen werden, die Kinder müssen vor dem Berühren die Begleiter fragen. Wir schauen uns gemeinsam die Pflanze an, ob sie Giftig ist oder nicht. Gemeinsam werden die Gefahren besprochen und wenn nötig in einem Bestimmungsbuch nachgeschlagen um welche Gattung es sich handelt.

#### 5.1.5 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Bereitschaft Verantwortung für sich selbst und der Umwelt zu übernehmen ist nicht immer einfach. Es muss gelernt und geübt werden. Die Kinder müssen verstehen warum es wichtig ist diese Verantwortung zu übernehmen. Im Wald gibt es täglich Situationen, wo die Kinder dies Üben können. Z.B. Wenn ich ohne Gummistiefel in eine Pfütze springe, werden die Füße nass. Bei gemeinsamen Wanderungen durch den Wald lernen die Kinder sich gegenseitig zu helfen, um über Hindernisse zu kommen oder einen Hang hochzuklettern. Sie übernehmen so für sich selbst und für andere die Verantwortung.

Jeder nimmt seinen Müll wieder mit nach Hause, um den Wald sauber zu halten. In Gesprächen wird mit den Kindern besprochen, wie wichtig es ist, dass der Wald sauber bleibt. Somit lernen die Kinder in spielerischer Form verantwortlich mit sich selbst und der Umwelt umzugehen.

### 5.1.6 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir im Waldkindergarten sehen uns verantwortlich die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Wir unterstützen die Kinder individuell bei Konfliktlösungen und Entscheidungsfindungen. Jedes Kind wird von uns gehört und gesehen. Gerade bei Konflikten unter den Kindern hören wir alle Kinder an und suchen gemeinsam eine Lösung.

In Form von Abstimmungen wählen wir zum Beispiel was wir kochen. Durch das Mitgestalten und der Mitsprache lernen die Kinder eine eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten. Aber auch dass sie andere Meinungen akzeptieren und Kompromisse aushandeln und eingehen. Eine vertrauensvolle gute Beziehung der Kinder und der Pädagogen untereinander ist die Grundlage damit sich das Kind emotional und sozial auf eine demokratische Teilhabe einlassen kann.

### 5.1.7 Lernmethodische Kompetenzen

Lerne mir zu lernen.

Lernmethodische Kompetenz ist die Basis für einen bewussten Wissens und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht sie, Wissen und Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren sowie Unwichtiges und Überflüssiges auszufiltern. (Auszug aus dem BEP)

Kinder im Waldkindergarten erforschen die Natur, beobachten Tiere, bauen Lager mit vorhandenen Materialien und experimentieren mit Wasser, Erde und Sand. Sie erleben die jahreszeitlichen Veränderungen intensiv, welches die Neugierde weckt. Z.B das Austreiben der Pflanzen im Frühling, die Heidelbeere im Sommer und die Pilze im Herbst und der Schnee im Winter. Jede Zeit hat seine Besonderheit und bietet neue Möglichkeiten im Spiel. Viele Bildungsanlässe können gerade im Wald mit wenig Aufwand initiiert und aufgegriffen werden. Die Kinder finden im Wald viele Anregungen für die kindliche Entwicklung. Der Aufenthalt im Wald ist weniger reizüberflutend als die Alltagswelt und sorgt dafür, dass die Kinder zur Ruhe kommen können. Dadurch könne sich die Kinder im Wald besser auf ihr Tun konzentrieren. Dies fördert die Entwicklung der Ausdauer. Das Lernen im Waldkindergarten findet im Spiel und im Tun statt, also im Alltag. Somit wird Lernen nicht als etwas Zusätzliches, aufgesetztes empfunden, sondern als integraler Bestandteil erfahren.

### 5.1.8 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität ist die Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen gestärkt aus diesen Erfahrungen hervor und schaffen günstige Voraussetzungen künftige Anforderungen gut zu bestehen. Im Kindergartenalltag sind die Kinder regelmäßig gefordert sich neuen Herausforderungen zu stellen. Diskussionen/Streit mit anderen Kindern, Wetterbedingungen, andere Meinungen akzeptieren, demokratische Beschlüsse anzunehmen, spontane Planänderungen usw., stärkt die Resilienz der Kinder. Darum ist es uns sehr wichtig, dass geschehene Ereignisse wie Streitigkeiten zwischen den Kindern möglichst direkt vor Ort geklärt werden. Für die Entwicklung der Kinder ist es von großer Bedeutung sich den Situationen zu stellen und nicht in die Flucht zu gehen.

Aber auch die natürlichen Gegebenheiten fördern die Resilienz der Kinder. So kann es vorkommen das geplante Wanderungen nicht stattfinden können wegen der Wetterverhältnisse oder ein gebautes Lager durch einen Sturm in der Nacht nicht mehr an

ihrem Ort steht. Die Kinder lernen so, mit Enttäuschungen und Überraschungen umzugehen und können im Erwachsenenalter auf Veränderungen besser reagieren und geben nicht gleich auf.



## 5.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche im Waldkindergarten

### 5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Unser Kindergarten ist konfessionell nicht gebunden. Darum steht unsere Einrichtung allen Religionen und atheistischen Weltanschauungen offen. Die Kinder haben durch den offenen Umgang die Möglichkeit Weltoffenheit, Toleranz und Wertschätzung einzuüben. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien entsteht bei den Kindern eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Dadurch werden Grundhaltungen des Staunens, Dankens, Bittens auf natürlicher Weise gefördert und erfahren. Die Kinder sehnen sich z.B. den ersten Schnee herbei, freuen sich beim Regenwetter über Rinnsale und Pfützen oder freuen sich einen Zitronenfalter zu entdecken.

In unserer Einrichtung werden christliche Feste im Jahreskreis wie Fasching, Ostern, Geburtstag, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, und Weihnachten gefeiert und in den Alltag integriert. Uns ist dabei wichtig den Sinn der Feste für die Kinder verständlich zu machen und gehen bewusst weg von dem konsumorientierten Gedanken bei diesen Festen.

### 5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Eine Vertrauensvolle stabile Beziehung zwischen den Kindern und des pädagogischen Personals ist die Basis für eine emotionale und soziale Entwicklung. Die Natur wirkt dabei sehr unterstützend und hilft dabei schnell Kontakte zu knüpfen. Das Spielen in der Natur, also das entdecken, erforschen und erproben, begeistert die Kinder und unterstützt sie dabei, dass ihre Ängste schnell in den Hintergrund treten. Dadurch können die Kinder ungezwungener auf Andere zugehen und sich mit Leib und Seele dem Spiel widmen. Es entstehen intensivere Kontakte zwischen einzelnen Kindern und Freundschaften werden

geschlossen. Aber auch Konflikte und Meinungsverschiedenheiten gehören zum Alltag. Konflikte sind sehr wichtig für die Entwicklung der Kinder und sind Auslöser für lösungsorientiertes Denken, Steigerung des Selbstbewusstseins, gesundes Selbstbild und der Frustrationstoleranz. Durch Konfliktsituationen lernen die Kinder eigene Grenzen und die Grenzen anderer zu akzeptieren. Darum ist es uns wichtig Konflikte in einem wertschätzenden Rahmen zuzulassen. Gerade zu Beginn der Kindergartenzeit werden die Kinder intensiv begleitet und unterstützt um mit Gefühlen wie Wut, Verzweiflung, Trauer und Zorn umzugehen. Bei Streit mit anderen Kindern hören wir jedes Kind an und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern eine Lösung, so dass alle damit gut leben können. Die Kinder lernen in kürzester Zeit, wenn ich was nicht mag, dann setze ich ein Zeichen, indem ich „Stopp das mag ich nicht“ sage. Genauso lernen die Kinder, wenn ein Kind diese Worte sagt, dann beende ich das unerwünschte Verhalten. Die Kinder fühlen sich dadurch gehört und akzeptiert. Im Laufe der Kindergartenzeit werden dadurch ihre sozialen Kompetenzengesteigert. D.h. die Kinder können die meisten Konflikte allein lösen und benötigen fast keine Unterstützung. Das pädagogische Team zieht sich also immer mehr in den Hintergrund und beobachtet die Situation, um im Falle richtig agieren zu können. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Eltern. Unser Motto ist: „Was im Kindergarten passiert, bleibt im Kindergarten und sollte unbedingt im Kindergarten geklärt werden“. Wenn Kinder zu Hause über einen Streit erzählen und deshalb nicht in den Kindergarten wollen, ist es meist ein Zeichen, dass der Streit für das Kind noch nicht ganz geklärt ist. Hier ist es umso wichtiger das die Eltern eine neutrale Rolle einnehmen, dem Kind zuhören und es ernst nehmen. Die Eltern sollen ihr Kind stärken sich der Situation zu stellen und am Ort des Geschehens zu klären.

In Form von Bilderbüchern und Geschichten werden soziale Kompetenzen und Konflikte mit den Kindern erarbeitet.

Im regelmäßigen Austausch im Team reflektieren wir unser Handeln, Haltung und Meinungen. Dies trägt dazu bei, dass jeder Mitarbeiter auf den gleichen Wissensstand ist.

### 5.2.3 Sprache und Literacy

Die Sprachentwicklung ist Voraussetzung, um mit der Umgebung in Kontakt zu kommen und erfolgreich am alltäglichen Miteinander teilzuhaben. Weil wir eine spielzeugfreie Umgebung haben, sind die Kinder stärker aufeinander angewiesen und dies trägt dazu bei, ihre sprachlichen Fähigkeiten stetig auszubauen. Durch Erzählrunden in den Morgenkreisen, z.B. übers Wochenende, nutzen die Kinder die Möglichkeit, ihnen wichtigen Anliegen und Ereignissen anderen mitzuteilen und üben vor einer Gruppe zu sprechen. Die Entdeckungen in der Natur regen die Kinder zum Nachfragen, Philosophieren und Weiterspinnen von Geschichten an. Der Wortschatz und die Fähigkeit sich auszudrücken erweitert sich spielerisch im Alltag. Im Freispiel werden diese Fähigkeiten gezielt eingesetzt. So werden bei Rollenspielen die Rollen verteilt, Spielablauf besprochen, Ideen ausgetauscht und ihre Phantasiewelt ausführlich beschrieben. Außerdem werden Konflikte besprochen und geklärt und ausführlich diskutiert.

Natürlich findet Sprachförderung auch bei uns im Wald in Form von Liedern, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Phantasiesprache, Abzählreime, Laut- und Sprachspiele, Erzählungen und gespielten Geschichten statt. Märchen und Naturmythologien erhalten im Wald ihre ganz intensive Bedeutung. Es gibt eigentlich nichts Intensiveres als am Lagerfeuer ein Märchen oder eine Geschichte zu hören.

Durch eine große Auswahl an mitgeführten Büchern wird den Kindern ermöglicht mit Buchstaben, Schriften und der geschriebenen Sprache täglich in Kontakt zu kommen. Mit Bestimmungsbüchern können wir nachschlagen welche Pflanzen oder Tiere entdeckt wurden und lernen diese besser kennen. Aber auch die Natur gibt uns die Möglichkeit Schriftzeichen

zu entdecken und zu schreiben. Ob mit Kreide auf einer Tafel, Bäume oder Steine, oder geschriebene Buchstaben im Schnee oder mit Seilen und Stöcken gelegt, wird die Schrift den Kindern vermittelt. Ausreichend Papier, Stifte, Wasserfarben und Wachsmalkreiden stehen den Kindern zur Verfügung, um Bilder zu malen und Buchstaben zu schreiben. Durch Lieder in anderen Sprachen, Geschichten in Hochdeutsch oder im Dialekt oder zählen in Englisch lernen die Kinder andere Sprachen kennen.

Das pädagogische Team ist sich seiner Vorbildwirkung sehr bewusst und achtet auf eine liebevolle, wertschätzende Sprache. Dabei achten wir sehr darauf die Kinder ernst zu nehmen, aktiv zuzuhören, neugierig zu sein, offenen Fragen zu stellen, auf die Fragen der Kinder einzugehen, Raum und Zeit für Erzählungen geben und eine natürliche und authentische Sprache anzuwenden



#### 5.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Wir leben mittlerweile in einer digitalisierten Welt und die Kinder wachsen mit verschiedenen Medien (Handy der Eltern, Laptop, Fernsehgerät, Radio, Tablett) auf. Da die Kinder in ihrer Lebensumwelt tagtäglich vielfältige Medienerlebnisse haben und unvoreingenommen jeglicher Medien begegnen, wird mit besonderem Augenmerk auf die Methoden mit dem Erlebten und den Erfahrungen der Kinder gearbeitet. Gerade der Aufenthalt im Wald bietet den Kindern einen guten Gegenpol zu dieser technisierten Umwelt und sie können ihre Erlebnisse abspielen und verarbeiten.

In Zusammenarbeit mit den Eltern, die immer wieder sensibilisiert werden, den Medienkonsum auch im häuslichen Umfeld zu beschränken, versucht das pädagogische Personal die Kinder beim Erwerb von Medienkompetenz wie im Folgenden beschrieben zu unterstützen:

Für uns ist es wichtig den Kindern Zeit und Raum zu geben, gemachte Medienerlebnisse zu verbalisieren und die Erfahrungen in Form von Rollenspielen begleitend zu verarbeiten. Durch den gezielten Einsatz von Medien (Aufnahmegerät, Fotokamera, Bücher), sowie Alternativen dazu, lernen die Kinder, sich die Zeit der Mediennutzung bewusst einzuteilen. Oft verarbeiten die Kinder ihr Wissen, indem sie Computer mit Tastatur, Handys, Tablett aus Holz nachbauen und die Funktionsweise erklären oder ihnen bekannte Fernsehserien nachspielen. Wir im Waldkindergarten nehmen die Kinder zu diesem Thema in ihren Gedanken ernst und bringt ihnen Wertschätzung entgegen.

Ganz bewusst setzen wir den Fotoapparat in der Natur mit den Kindern ein. Besondere Plätze, Pflanzen oder Tiere können von den Kindern festgehalten werden. Fotoprojekte zu einem bestimmten Thema begeistern die Kinder immer wieder. Der Wald bietet dazu viele Motive zum Experimentieren mit der Kamera und der Kamerafunktion des Handys.



Eine weitere Möglichkeit, die wir gerne nutzen sind Aufnahmegeräte. Die Kinder haben so die Möglichkeit in Begleitung Geräusche im Wald, Tiere oder die eigene Stimme aufzunehmen und dieses wieder anzuhören. Außerdem werden gezielt Geschichten oder Lieder, die wir singen aufgenommen und wieder abgespielt.

### 5.2.5 Mathematik

Bei uns im Wald haben die Kinder viele Möglichkeiten und Zeit sich zu bewegen und dabei ihren Körper und ihre Umgebung kennen zu lernen. Es gelingt ihnen so ihr Körperschema zu erfassen, was wiederum als Grundlage der räumlichen Orientierung dient. Die Kinder finden sich zunehmend besser in ihrem Waldgebiet zurecht und fangen an Plätze in bestimmten Richtungen zuzuordnen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und den Materialien, die der Wald bietet, lernen sie spielerisch Dinge zu vergleichen, zu klassifizieren und zuzuordnen. Z.B. kann ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht, flach oder dick sein.

In der Freispielzeit schlüpfen die Kinder immer wieder in Rollen wie eines Architekten, Baumeister und Künstler und sammeln Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Die Kinder haben genaue Vorstellungen wie ihre Bauten, Figuren, Muster oder Gegenstände aussehen sollen und suchen sich das in Länge, Stärke und Form passende Material. Mit der Zeit verfeinert sich ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen und sie beginnen immer detaillierter zu bauen.

Wir sind immer bemüht die vorhandenen Ressourcen mit zusätzlichen Materialien zu ergänzen. Wir stellen den Kindern immer wieder Zahlenbilder, Bücher, Formen und Körper zur Verfügung. So haben die Kinder die Möglichkeit damit zu experimentieren, Zuordnungsspiele und einfache Rechenaufgaben zu lösen. Dadurch erwerben die Kinder ein erstes Verständnis für funktionale Prinzipien.

Durch unseren strukturierten Tages und Wochenablauf sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Zeit, Monatsnamen und Wochentage. Die Rituale im Morgenkreis helfen den Kindern dabei, den Tag gemeinsam zu starten und im Wald langsam anzukommen. Jeden Tag werden die Kinder gezählt, um zu sehen, wie viele Kinder fehlen. So entwickeln die Kinder mit der Zeit eine Wertvorstellung zu den Zahlen. Gerade die älteren Kinder fordern von sich oftmals Rechenaufgaben ein. Erste Erkenntnisse im Plus, Minusbereich werden so spielerisch erlangt.



## 5.2.6 Naturwissenschaften und Technik

Der Wald bietet den Kindern viele Möglichkeiten ihren Forscherdrang zu entfalten und auszuleben. Die Kinder können durch die Aufenthalte im gleichen Waldgebiet sehr genau kurz- und längerfristige Veränderungen in ihrer Umwelt beobachten und wahrnehmen. Naturveränderungen im Jahreskreislauf und verschiedene Wetterverhältnisse werden intensiv erlebt und werfen immer wieder neue Fragen auf. In Form von Gesprächsrunden, Büchern, Geschichten und Experimenten werden gemeinsam Antworten gesucht. Dadurch werden erste naturwissenschaftliche Gegebenheiten erkannt und eingepägt. Der Lebenskreislauf wird intensiv wahrgenommen. Z.B. im Frühjahr bekommen die Bäume Blüten und Blätter, dann trägt er Früchte und Samen, die dann abfallen und dort im Winter unter dem Schnee überwintern.

Bei der Beobachtung der umgebenen Flora und Fauna erlangen die Kinder ein fundiertes Wissen, das im täglichen Umgang mit Bestimmungsbüchern, Spielen und Projekten weiter gefestigt werden. Der intensive Kontakt mit den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft regt zum Erforschen und Experimentieren an und fördert ganzheitliche Erfahrungen zu machen. In verschiedenen Jahreszeiten erleben die Kinder unterschiedliche Gegebenheiten in der Natur. Z.B. festgefrorener Schnee, Pfützen die über Nacht gefroren sind, Tauwassertropfchen, Schmelzwasserbäche oder eine ausgetrocknete Stelle, weil die Sonne das Wasser daraus verdampfen ließ. Für die Kinder gibt es im Wald jeden Tag unzählige Anregungen und Naturwunder zu bestaunen.

Die Kinder entdecken bei Bewegungsspielen am eigenen Körper physikalische Gesetzmäßigkeiten. Beim Bauen und Konstruieren stoßen die Kinder auf spielerische Weise auf die Anwendung von Hebeln, Rad, Waage oder schiefe Ebene.

Mit unseren Werkzeugkoffer haben wir immer alles dabei, um für anfallende „Arbeiten“ vorbereitet zu sein. Dazu gehören Sägen, Hämmer, Bohrer und Schnitzmesser. Die Kinder können ausprobieren und haben die Möglichkeit einfache Spielgeräte selbst herzustellen, wie z.B. kleine Rindenboote, Pfeifen, Holunderschmuck und vieles mehr.

## 5.2.7 Umwelt

Die Kinder erleben im Waldkindergarten eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinnesanreizen. Der Winter ist still, starr, arm an Farben und Gerüchen. Der Frühling bedeutet eine Explosion an Farben, Geräuschen und Düfte. Die Kinder nehmen die Veränderungen der Natur mit allen Sinnen wahr. Die differenzierte Wahrnehmung des Auges wird deutlich, wenn z.B. im Frühjahr der Schnee taut, keimendes Leben entsteht und eine Vielzahl von verschiedenen Grüntönen und Blattformen zu sehen sind.

Der Geruchs- und Geschmackssinn wird durch das Riechen von verschiedenen Kräutern und Beeren, der frischen Walderde oder des Baumharzes verfeinert.

Der weiche Boden, raue Baumrinde, glatte Steine, aber auch Wind, Kälte, Nässe und die Wärme der Sonnenstrahlen werden gespürt, fallende Regentropfen und schmelzende Schneeflocken auf der Hand gefühlt.

Die von Rauschen, Plätschern, Surren und Zwitschern unterbrochene Stille ist ausgesprochen wertvoll für die allgemeine Differenzierung des Hörens.

Die Begegnung mit der Schönheit, der Farben- und Formenvielfalt sowie der immer wiederkehrenden Lebendigkeit der Natur ist eine persönliche Bereicherung und von unschätzbarem Wert.

Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und elementare, biologische Gesetzmäßigkeit werden täglich direkt erlebt. Jahresrhythmus und Wirkung der Jahreszeiten werden den Kindern vertraut. Außerdem erleben und erforschen die Kinder im täglichen

Spiel die Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen einen persönlichen Bezug zu der Natur her. So haben die Kinder die Möglichkeit sich als Teil des Ganzen zu erfahren. Behutsam erfahren die Kinder wie wichtig der Wald für uns Menschen, Tiere und Pflanzen ist und lernen gefühlvoll mit Lebendigen umzugehen. Durch die Erlebnisse im Waldkindergarten entwickeln die Kinder eine Wertschätzung und Liebe zur natürlichen Umwelt, wodurch sie im Erwachsenenalter, Verantwortung zum Schutz des Lebens übernehmen.

Die Kinder werden durch den täglich praktizierten Umweltschutz geprägt. Unnötiger Müll wird vermieden und in regelmäßigen Projekten befreien wir den Wald von Abfall. Dadurch erlernen die Kinder viel über die Verrottungsdauer verschiedener Materialien.

Wie wichtig sauberes und genügend Wasser für alle Lebewesen ist, erleben die Kinder im Sommer. Pflanzen werden dürr, der Waldboden staubig, Fichtenbäume werden vom Borkenkäfer befallen und Tiere sterben in einer ausgetrockneten Pfütze.

Auch die Veränderungen, die wir durch den Aufenthalt an einem Platz verursachen, werden den Kindern bewusst. Daraus entwickeln sich die wichtigen und einsichtigen Verhaltensregeln im Wald, die das rücksichtsvolle Umgehen mit Flora, Fauna und Mitmenschen beinhalten. Diese einzuhalten fordert von den Kindern erste Übernahme von Verantwortung für ihre direkte Umwelt.



#### 5.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Natur bietet den Kindern ein ideales Umfeld um eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Die Materialien im Wald haben einen großen Aufforderungscharakter für die Kinder, für ein kreatives und antasievolles Spiel, da sie beliebig einsetzbar sind und in ihnen eine natürliche Ästhetik innewohnt. Gerade für Rollenspiele, Theaterspiel, nachspielen von Erzählungen und Märchen bietet die Natur eine besondere Kulisse. Die Grundlage für gestalterisches Tun der Kinder ist die Fähigkeit die Schönheit der Natur zu erkennen, Formen zu entdecken, Farben zu unterscheiden und Gestalten in Gegenstände zu interpretieren. So werden aus Erdhügeln Ritterburgen, Wohnungen oder Pferdeställe, aus einem Stock eine Figur und Moos zu einer Bettdecke für die Zwerge. Es entstehen aus Stöcken und Moos ganze Zwergendörfer, Lagerbauten die als Wohnungen genutzt werden

und zu große Landmaschinen. Die Kinder sind demnach jeden Tag aufs neue, Gestalter ihrer eigenen Spielwelt. Meist sind größere Bauten Gemeinschaftsprojekte. Hier lernen die Kinder miteinander Ideen umzusetzen, gestalterische Kompromisse einzugehen, vernünftig mit den Ressourcen zu haushalten, die Grenzen des Materials kennen zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren. Da das kreative Tun meist im Vordergrund steht bleiben die Bauwerke nicht lange erhalten. Die Erbauer werden zu Umgestalter oder zu Zerstörer ihrer eigenen Bauten. Die Materialien sind nicht zweckgebunden, daher vielfältig einsetzbar. Was erst ein Wohnhaus war, wird einfach zu einem Pferdestall umgestaltet. Je nachdem, was gerade im Spiel benötigt wird.

Die Natur hat mit ihren Farben und Formen viel zu bieten und macht den Kindern viel Freude damit zu experimentieren. Rindenstrukturen können mit Wachsmalkreiden auf Papier durchgepaust, mit Steinen, Stöcken, Moos und Pflanzen können Legebilder gestaltet, und natürliche Farben mit Tapetenkleister, verschiedene Erden, Früchten oder Blätter hergestellt werden. Gemalt werden kann damit dann auf Papier, Steine und Holzscheiben.

### 5.2.9 Musik

Die musikalische Erziehung wird in unserem Kindergarten auf verschiedene Weise praktiziert. Durch Angebote wie kleine Trommeln bauen, um damit dann zu experimentieren und zu spielen, oder Pfeifen aus Holunderstöcken gestalten, bis hin zum gemeinsamen Singen in den Kreisen. In den Kreisen werden gemeinsam Jahreszeitliche und themenbezogene Lieder, Begrüßungslieder, aber auch Lieder in einer anderen Sprache (Englisch...) erlernt und gesungen. Dabei werden Instrumente wie Klangstäbe, Rasseln und Trommeln zur Verfügung gestellt. Außerdem werden Geschichten mit Musikinstrumenten (Klangstäbe, Trommeln, Rasseln, usw.) und Naturmaterialien (Steine, Stöcke, ...) musikalisch begleitet.

Im gemeinsamen Singen mit der Gitarre erleben die Kinder die Unterschiedlichkeit der einzelnen Stimmen und erproben ihre eigene Singstimme mit all ihren Facetten. Gemeinsam experimentieren wir beim Singen, indem wir hoch und tief, mal laut, mal leise, mal schnell und mal langsam die Lieder singen. Dies fördert den Gemeinschaftssinn und die Kinder bekommen so erste Kenntnisse von Melodien und Rhythmus kennen. Da sich manche Lieder in bestimmten Situationen, Feste oder Jahreszeiten wiederholen, können die Kinder diese verinnerlichen und bilden so ein Repertoire an Liedern.

Der Wald bietet den Kindern immer wieder die Möglichkeit unterschiedlichste Geräusche und Klänge wahrzunehmen, diese zuzuordnen und deren unterschiedliche Wirkung zu erfahren. Die Materialienvielfalt des Waldes regt die Kinder an, eigene Instrumente zu entwickeln. So wird mit Stöcken experimentiert und verglichen, wie sie klingen, auf Töpfe geschlagen und Steine in einem Topf geworfen, um zu hören, wie dies klingt. Durch den Einsatz von Liederbüchern oder Hörmedien (Aufnahmegerät) erlangen die Kinder erste Erfahrungen mit der Notenschrift und verschiedenen Musikrichtungen. Die Kinder entwickeln gewisse Vorlieben, die sie dann auch zum Ausdruck bringen.

### 5.2.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen der Kinder zählt die Bewegung. Bewegung ist für sie ein natürliches Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Erfahrungen in Verbindung mit Bewegung werden im Gehirn besser verarbeitet und verankert, somit werden kognitiven Fähigkeiten gefördert und entwickelt. Gerade im Vorschulalter ist Bewegung wichtig, um der natürlichen Bewegungsfreude Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken, sowie eine

gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Im Waldkindergarten haben die Kinder viele Möglichkeiten unterschiedlichste Bewegungserfahrungen zu machen. Laufen, klettern, springen, kriechen, auf herumliegende Baumstämme balancieren und vieles mehr. Die Kinder lernen so ihren eigenen Körper und dessen Grenzen auf natürlichste Weise kennen und erweitern dadurch stetig ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten.

Tanz als Ausdruck der Freude wird von den Kindern spontan, als gemeinsames Kreisspiel oder angeleiteter Gruppentanz erlebt. Dabei kommt es bei gemeinsamen Tanzspielen auf Regeln und Rücksichtnahme an, damit ein Gesamtbild entstehen kann.

Durch gemeinsame Aktivitäten werden die Kinder unterstützt Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Sie erleben einerseits, wie viel Spaß es macht Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen und sich gegenseitig zu unterstützen, als auch Regeln einzuhalten und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Je älter die Kinder werden, umso kreativer werden die Lösungen für auftretende Probleme und umso mehr kooperieren sie miteinander. All diese Erfahrungen tragen dazu bei, dass jedes Kind ein positives Selbstbild entwickeln und neugierig und voller Freude auf neue Herausforderungen zugehen kann.

Wenn die Kinder genügend grobmotorische Erfahrungen gesammelt haben, beginnen sie von selbst ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu verfeinern. Natürlich bieten sich auch im Wald viele Möglichkeiten hierzu, wie beispielsweise das Legen von Bildern oder Mandalas mit Naturmaterialien.

Um Tannennadeln, kleine Steine oder Blätter genau platzieren zu können wenden die Kinder den Pinzettengriff an. Je ausgeprägter die Feinmotorik ist, umso genauer und detailgetreuer wird gearbeitet. Die bestehenden Ressourcen werden durch mitgeführte Materialien wie Werkzeug, Stifte, Papier, Scheren, Schnüre usw. gezielt unterstützt.

Der Wald bietet allerdings nicht nur Raum für Bewegung, sondern auch unzählige Möglichkeiten, um zur Ruhe zu kommen. Es ist für Kinder von besonderer Bedeutung, sich auszuruhen, um ihre gesammelten Eindrücke verarbeiten zu können. Jedes Kind kann für sich entscheiden, ob es allein oder mit anderen, aktiv oder in Ruhe sein will.

### 5.2.11 Gesundheit

Wie schon erwähnt wird der natürliche Bewegungsdrang der Kinder im Waldkindergarten ungehindert ausgelebt. Die Kinder können je nach Entwicklungsstand die Schwierigkeit des Bewegungsspieles selbst wählen. Es kann allein, durch Hilfe oder Anregung der Erwachsenen vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen und hat dabei viel Zeit und Raum, sich und seinen Körper auszuprobieren und Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen. Dadurch werden Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Raum-Lage-Verständnis und der Gleichgewichtssinn gestärkt. Über das intensivere Körperbewusstsein, des unmittelbaren Erlebens, eigene Erfahrungen zu machen mit allen Sinnen, das Ausagieren von Gefühlen und dem Stressabbau durch Bewegung, entwickeln die Kinder großes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Gerade bei Kindern, z.B. mit erhöhtem Bewegungsdrang oder seelischen Ungleichgewicht, führt dies zur körperlich-seelischer Stabilität und ist die beste Voraussetzung, um Resilienz zu erlangen.

Das Erleben der Stille im Wald ist von unschätzbarem Wert. Es führt zu Ruhe, Konzentration und innerer Ausgeglichenheit, macht sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur als auch im eigenen Körper. Ein weiterer wichtiger Faktor neben ausreichender Bewegung ist eine gesunde Ernährung. Der Wald schenkt uns eine Vielzahl an Heilkräutern, Früchten und Pflanzen, mit denen sich einfaches gesundheitliches Wissen vermitteln lässt. Der Aufenthalt in der Natur fördert den Appetit auf ein vollwertiges Essen. Sich mit Genuss auf neue Geschmackserfahrungen einzulassen, Gerüche zu

unterscheiden, gemeinsam Früchte zu sammeln und ein Essen daraus zuzubereiten, machen Lust auf gesunde Ernährung. In Lebensfreude „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem und bringt die Kinder dazu, auf die Signale des Körpers zu achten. Sie lernen sich selbst entsprechend zu kleiden, bei Kälte zu schützen, bei Nässe umzuziehen oder bei Hitze mehr zu trinken.

Die Kinder lernen schnell mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und darauf richtig zu reagieren (z.B. Wespen, giftige Beeren). Das gemeinsame Erarbeiten von Regeln führt zur Einsicht, dass bestimmte Handlungen gesundheitliche Risiken bergen und deshalb die Schutzregeln einzuhalten sind. Die Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper befähigt die Kinder, sich sehr genau einschätzen zu können. Sie kennen die persönlichen Grenzen beim Klettern, Balancieren oder Rollen und bringen sich dadurch nicht unnötig in Gefahr. Hygienische Maßnahmen, wie Händewaschen mit Lava Erde vor der Mahlzeit wird bei uns im Wald umgesetzt. Der Umgang mit Zecken, giftigen Pflanzen, Kälte oder bei Unfällen wird regelmäßig mit den Kindern besprochen. Kleinere Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Insekten-stich, Schürfwunden oder Brennnesseln können die Kinder selbst erlernen. Wald- und Natur-kindergärten bieten die Grundlage für eine adäquate, früh ansetzende Prävention im Bereich des Sucht- und Aggressionsverhaltens. Jeder Hügel fordert zum Ersteigen und Herumturnen, Rollen oder Purzelbäume schlagen auf; jeder Baum zum Klettern oder Balancieren, jeder Graben zum Überspringen. Die Kinder werden mit ihrem Körper vertraut, lernen ihre Kräfte einzuschätzen, mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen und die Wichtigkeit eines gesunden Körpers zu schätzen. Durch die reizarme Umgebung lernen die Kinder auch einmal Langeweile auszuhalten, selbst aktiv zu werden, kreativer Gestalter und nicht Konsument zu sein. Allmähliche Erfolgserlebnisse motivieren, selbstbewusster den nächsten Schritt in der eigenen Entwicklung zu machen.



## **6. Kooperation und Vernetzung**

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir legen großen Wert auf eine gute, offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den

Eltern. Im regelmäßigen Austausch mit den Eltern bekommen wir einen Einblick in die Familiensituation und erfahren welche Themen die Kinder beschäftigt. Dadurch können wir auf die Kinder viel besser eingehen und sie in ihrem Tun verstehen. Die Kinder gewinnen dadurch Vertrauen und Sicherheit zu uns. Aber auch die Eltern bekommen so einen Einblick in unsere Arbeit und erfahren, was ihre Kinder bei uns zeigen und erleben. Es entsteht ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis und pädagogische Ziele können so gemeinsam besser erreicht werden. Bei mindestens einem Entwicklungsgespräch pro Kind im Jahr erfahren die Eltern den aktuellen Entwicklungsstand inklusive der Spielpartner und der Lieblingsbeschäftigung. Aktuelle Themen und pädagogische Ziele werden hier genau besprochen, außerdem stehen wir den Eltern bei Problemen beratend zur Seite.

Zusätzlich gibt es 2 Elternabende pro Kindergartenjahr. Der erste Elternabend dient dazu sich kennen zu lernen und bietet den neuen Eltern die Möglichkeit in Kontakt mit anderen Eltern zu treten. Wichtige Infos über den Kindergarten werden hier vorgestellt, Elternvertreter (2 Personen) werden gewählt, sowie Termine und anstehende Veranstaltungen im ersten Halbjahr werden bekannt gegeben.

Bei dem zweiten Elternabend behandeln wir ein pädagogisches Thema. Hier werden den Eltern drei pädagogische Themen von uns vorgeschlagen, aus denen sie in Form einer schriftlichen Abfrage wählen können. Außerdem werden Termine und Veranstaltungen für das zweite Halbjahr bekannt gegeben.

Die Elternvertreter sind das Sprachrohr der Eltern und nehmen regelmäßig bei Teamsitzung teil. So werden Anliegen der Eltern an uns, sowie Anliegen von uns an die Eltern besprochen und weitergegeben.

Für unsere Einrichtung ist die Unterstützung der Eltern von sehr großer Bedeutung. Gerade bei Festen, Waldarbeiten (Instandhaltung des Gruppenplatzes) und der Öffentlichkeitsarbeit ist eine gute Zusammenarbeit unverzichtbar. Besonders auch bei Ausfällen von Personal, sind wir auf die Mitarbeit der Eltern, in Form von Elternnotdienste, angewiesen.

Ganz nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“. Im gegenseitigen Miteinander ist es uns wichtig, dass Schwierigkeiten und Probleme angesprochen werden, um Lösungen zu finden.

## 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Wir streben eine gute Zusammenarbeit mit außenstehenden Bildungsorten an. So laden wir die Schulen ein, die unsere Vorschulkinder ab Herbst besuchen. Die Kinder können so ihre/n zukünftigen LehrerIn kennen lernen und präsentieren voller Stolz ihren Kindergarten.

Wichtig ist uns der Kontakt zu Naturschutzverbänden, Forstamt, Gemeinde, Ärzte, Frühförderdienste und Therapeuten, anderen Kindergärten, den Landesverband für Wald und Naturpädagogik, Gesundheits-, Landrats- und Jugendamt.

Bei Kindern mit außergewöhnlichen Verhaltensweisen werden die Eltern an die entsprechenden Förderstellen oder Fachärzten vermittelt.

Außerdem nehmen wir Einladungen zu verschiedensten Veranstaltungen wie Theater oder Ähnlichem gerne an.

## 6.3 Öffnung nach außen

Für unseren Kindergarten ist neben dem Kontakt zu den zuständigen Behörden, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Gruppierungen von großer Bedeutung. Dazu gehören Presse, Social Media, Fachakademien, Fördervereine, andere Einrichtungen sowie der Landesverband für Natur und Waldpädagogik.

Außerdem organisieren wir in Zusammenarbeit mit den Eltern öffentliche Feste und Informationsveranstaltungen, um außenstehenden die Möglichkeit zu bieten Einblicke in die

Arbeit des Waldkindergartens zu bekommen.

#### 6.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem SGB VIII, SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und natürlich dem Datenschutzgesetz definiert. Alle angestellten in unserem Waldkindergarten haben einen Schutzauftrag nach § 8a KJHG für die Kinder. Darum sind wir dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und bei einem Gefährdungsrisiko entsprechend zu handeln. Alle mitarbeitenden Kräfte sind dazu verpflichtet vor Beginn des Arbeitsverhältnisses ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Außerdem unterliegen alle mitarbeitenden Kräfte, Eltern und Praktikanten der Schweigepflicht. Regelmäßig werden unsere Mitarbeiter über Neuerungen, Änderungen und Inhalte dieser Gesetze informiert. Weitere Informationen zu diesem Thema können in unserem Schutzkonzept nachgelesen werden.

### **7. Selbstverständnis als lernende Organisation**

#### 7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Da wir uns als eine lernende Einrichtung sehen, ganz nach dem Motto „Man lernt nie aus“, überprüfen, lenken und verbessern wir fortlaufend unsere Arbeit und passen diese an.

Dazu benutzen wir folgende Hilfsmittel:

- regelmäßige Teambesprechung
- Reflexion unserer Arbeit in dem Teambesprechungen
- Fallbesprechungen im Team
- jährliche Überprüfung der Konzeption
- Fortbildungen für relevanten Themen
- Überprüfung und erweitern unserer Ziele
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen
- offene und vertrauensvoll Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternvertreter
- Jährliche Elternbefragung
- Dokumentation unserer Arbeit
- Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder
- Regelmäßiges Beobachten von Lern- und Bildungsprozessen der einzelnen Kinder
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Mitarbeitergespräche
- Öffentlichkeitsarbeit (Feste, Homepage, Presse, Kooperationspartner)

#### 7.2 Beschwerdemanagement

Eltern:

Für das Wohl der Kinder ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern von sehr großem Wert. Darum ist uns ein respektvoller, offener, ehrlicher, vertrauensvoller und von Akzeptanz geprägter Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Im gegenseitigen Respekt und mit Toleranz soll Auffälliges und Störendes angesprochen werden. Somit können gemeinsam Lösungen gefunden und eventuelle Ängste beseitigt werden. Anliegen, Beschwerden und Anregungen nehmen wir sehr ernst und sehen dies als eine Möglichkeit uns zu verbessern bzw. weiterzuentwickeln. Wir behandeln jede Kritik, sei es von den Kindern, Eltern oder anderen Personen gleichwertig. Beschwerden, Anliegen und



Anregungen werden umgehend im Team besprochen, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Unser Ziel in der Elternarbeit ist die Erziehungsarbeit transparent zu gestalten. Jährlich führen wir eine anonyme Elternbefragung durch. Dies gehört zu den wichtigsten Maßnahmen unserer Qualitätssicherung. So haben die Eltern anonym die Möglichkeit unsere Arbeit zu bewerten und Stellung dazu zu beziehen. Sei es in pädagogischer, organisatorischer Hinsicht oder einfach aus persönlichen Erwägungen heraus. Wir versuchen auf die Anregungen und Wünsche der Eltern, soweit es uns möglich ist, einzugehen und teilen dies den Eltern im Elternabend mit.

Kinder:

Auch Kinder haben das Recht Kritik zu üben. Darum ist es uns wichtig die Kinder in der Äußerung ihrer Bedürfnisse und Beschwerden zu bestärken. Durch eine ermutigende Haltung unsererseits und dem besonderen Vertrauensverhältnis geben wir den Kindern den Rahmen schwierige Situationen anzusprechen und ihre Gefühle dazu zu äußern. Durch Beobachtungen und Gespräche lernen wir die Kinder zu lesen und können sensibel auf die Kinder reagieren. Somit fühlen sie sich wahr bzw. ernst genommen.

### 7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Wir bleiben nicht stehen, sondern wir befinden uns in einer ständigen Weiterentwicklung. Dies geschieht in Form von Fort- und Weiterbildungen, durch die wir neue pädagogische Erkenntnisse erlernen. Außerdem sind wir immer offen für Anregungen, sei es von den Eltern oder den Kindern. Wir versuchen auf diese einzugehen, soweit es uns möglich ist. Aber auch die Weiterentwicklung der Einrichtung in der Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Teil unserer Arbeit. So haben wir die Möglichkeit gemeinsam langsam zu reifen.

## **8. Schlusswort**

Liebe Eltern und Interessierte,

wir hoffen, dass wir ihnen einen Einblick in unserer Art geben konnten, wie wertschätzend wir eure Kinder behandeln und individuell fördern. Gerne stehen wir für weitere Fragen zur Verfügung. Sie erreichen uns per E-Mail [kontakt@wakiga-mooszwergal.de](mailto:kontakt@wakiga-mooszwergal.de) oder auf unserem Waldhandy unter der Nummer 01522/7607074.

Wir möchten Ihnen und ihrem Kind gerne die Möglichkeit geben uns persönlich kennen zu lernen und bieten ihnen einen Termin hierfür an. Wir freuen uns auf Sie.

